

Georg Pfleiderer
Ruben Cadonau (Hg.)
Karl Barth und die
Zukunft der
evangelischen Predigt

T V Z

Christentum und Kultur
Band 20

Karl Barth und die Zukunft der evangelischen Predigt

T V Z

Christentum und Kultur

Basler Studien zu Theologie und Kulturwissenschaft des Christentums

Herausgegeben von

Albrecht Grözinger, Georg Pfleiderer und Ekkehard W. Stegemann †

- I «Gelebte Religion» als Programmbegriff Systematischer und Praktischer Theologie
- II Protestantische Kirche und moderne Gesellschaft.
Zur Interdependenz von Ekklesiologie und Gesellschaft in der Neuzeit
- III Politische Religion. Geschichte und Gegenwart eines Problemfeldes
- IV Christlicher Wahrheitsanspruch – historische Relativität.
Auseinandersetzungen mit Ernst Troeltschs Absolutheitsschrift im Kontext heutiger Religionstheologie
- V Religion und Respekt. Beiträge zu einem spannungsreichen Verhältnis
- VI Körper – Kulte. Wahrnehmungen von Leiblichkeit in Theologie, Religions- und Kulturwissenschaften
- VII Gottesdienst als Textinszenierung.
Perspektiven einer performativen Ästhetik des Gottesdienstes
- VIII Religion und Ethik als Organisationen – eine Quadratur des Kreises?
- IX Wirtschaft und Wertekultur(en).
Zur Aktualität von Max Webers «Protestantischer Ethik»
- X Protestantisches Ethos und moderne Kultur.
Zur Aktualität von Ernst Troeltschs Protestantismusschrift
- XI Im Auge des Flaneurs. Fundstücke zur religiösen Lebenskunst
- XII Rudolf Otto – Religion und Subjekt
- XIII Erfassen – Deuten – Urteilen.
Empirische Zugänge zur Religionsforschung
- XIV Theologie zwischen Gesellschaft und Kirche.
Zur nationalen Prägung von Gesellschaftslehren deutscher und schweizerischer Theologen im 20. Jahrhundert
- XV Theologie im Umbruch der Moderne.
Karl Barths frühe Dialektische Theologie
- XVI Riskante Freiheit(en)? Das Individuum in Karl Barths Ethik.
Eine Relektüre anhand Ulrich Becks Individualisierungstheorem

Weitere Bände siehe am Ende dieses Bands

Georg Pfeleiderer, Ruben Cadonau (Hg.)

Karl Barth und die Zukunft der evangelischen Predigt

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich
Druck: gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18692-0 (Print)
ISBN 978-3-290-18693-7 (E-Book: PDF)

DOI: <https://doi.org/10.34313/978-3-290-18693-7>

© 2025 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch



Creative Commons 4.0 International

Hersteller:

TVZ Theologischer Verlag Zürich AG, Schaffhauserstr. 316, CH-8050 Zürich
info@tvz-verlag.ch

Verantwortlicher in der EU gemäss GPSR:

Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH, Kreidlerstr. 9, D-70806 Kornwestheim
info@brocom.de

Weitere Informationen bezüglich Produktsicherheit finden Sie unter:
www.tvz-verlag.ch/produktsicherheit

Inhalt

Vorwort.....	7
--------------	---

Georg Pfeleiderer

Karl Barth und die Zukunft der evangelischen Predigt.

Zur Einführung in den Band	9
----------------------------------	---

Teil I. Zu Predigtpraxis und Predigttheologie Karl Barths

Christiane Tietz

«Würde er [...] antworten [...] als ein selber von Gott gefragter Mensch, ja dann dürfte man wohl sagen, dass er – Gottes Wort redet».

Barths «Wiederentdeckung» der Predigt als «Wort Gottes»	45
---	----

Eberhard Busch

Verbi Divini Minister.

Karl Barths Predigten in Safenwil 1911–1921	65
---	----

Georg Plasger

Barths Homiletik und seine Predigtpraxis seit 1922	79
--	----

Peter Zocher

Zeitdiagnostik in Barths Predigten	93
--	----

Andrea Anker

«Übeltäter sind wir alle». Karl Barths Gefängnispredigten	109
---	-----

Teil II. Zu Gegenwart und Zukunft der evangelischen Predigt im Licht der Theologie Karl Barths

Mark J. Edwards

Prison as a Sacrament of Freedom. What We Can Learn of Prison

Abolition from Prison Literature, the Theology of the Church

Dogmatics and Karl Barth's Sermons Inside Basel Jail	131
--	-----

Ralph Kunz

Politisch Predigen!?

Versuch einer Antwort im Gespräch mit Karl Barth 165

Alexander Heit

Zeitgemäss dogmatisch predigen 189

Dietrich Korsch

Das Wort Gottes in der Sprache der Religion.

Wie man heute predigen kann 205

Johanna Haberer

Zeitzeugnis und Gotteszeugnis 227

Sonja Keller

Die Bedeutung der Predigt für den Pfarrberuf.

Rahmen- und Entwicklungsbedingungen einer Wechselbeziehung..... 247

Rita Famos

Zur Bildung berufen – Welche Akademie braucht die Kirche?..... 265

Autorinnen und Autoren 275

Personenregister 285

Vorwort

Der vorliegende Sammelband geht auf eine Konferenz zurück, die im November 2023 vom Karl Barth-Zentrum für reformierte Theologie (KBZ) der Universität Basel veranstaltet wurde. Formeller Anlass dazu war die Fertigstellung der Abteilung I «Predigten» der Karl Barth-Gesamtausgabe als erster Abteilung der Edition.

Die zwölf Vorträge, auf welchen die Einzelbeiträge des Bandes basieren, wurden von fachkundigen Referierenden aus der Schweiz, grossenteils aus Deutschland, wie auch den USA gehalten. Die Konferenz richtete sich an ein wissenschaftliches Publikum, inklusive Doktorierende und Postdocs, aber ausdrücklich auch an Studierende (sie war in eine Basler Lehrveranstaltung eingebunden). Darüber hinaus verstand sie sich als Weiterbildungsveranstaltung für Pfarrerinnen und Pfarrer. Ferner öffnete sich die Tagung insbesondere in den beiden Abendvorträgen, die von Prof. em. Dietrich Korsch (Marburg) und von Prof. em. Johanna Haberer (Erlangen) gehalten wurden, für ein grösseres, interessiertes Publikum.

Für den Druck wurden die Vorträge überarbeitet. Vorangestellt wurde eine ausführliche Einleitung.

Die Herausgeber haben vielfältig – etlichen Personen und Institutionen – zu danken:

- den *Kolleginnen* und *Kollegen* für ihre gehaltvollen Vorträge sowie für die rasche Fertigstellung ihrer Druckmanuskripte;
- unserer Basler Theologischen Fakultät sowie der Karl Barth-Stiftung als Trägerinstitutionen des KBZ;
- den Mitgliedern der Leitungskommission des KBZ, insbesondere *Pfr. Dr. Niklaus Peter*, sowie dem Leiter des Karl Barth-Archivs, *Dr. Peter Zocher*, und *Prof. Dr. Andrea Bieler*, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Basel, für ihre Unterstützung bei der wissenschaftlichen Konzeption der Tagung;
- den studentischen Hilfsassistenten des Fachbereichs Systematische Theologie / Ethik *Romana Giossi*, *Michael Klaiber* und *Marie Louise Rösli* für Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Tagung;
- dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel (FAG), daneben auch den reformierten Landeskirchen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Land und Aargau

und der Basler Theologischen Fakultät für die finanzielle Unterstützung der Konferenz;

- für grosszügige finanzielle Förderung der Buchpublikation wiederum dem *Schweizerischen Nationalfonds (SNF)*;
- den studentischen Mitarbeitenden *Anja Gensthaler, Romana Giossi* und *Jean-Luc Walker* für die Mitarbeit bei der redaktionellen Erfassung und Bearbeitung der Texte;
- für die Aufnahme des Buches in sein Verlagsprogramm dem *Theologischen Verlag Zürich*, und namentlich Frau *Lisa Briner* und *Dr. Tobias Meihof*, für die einmal mehr bewährte speditive und verlässliche Zusammenarbeit, ausserdem den betreffenden Verlagsmitarbeitenden für die sorgfältige Layout- und Redaktionsarbeit;
- *Prof. Dr. Jan Hermelink (Göttingen/DE)* für sein im Rahmen der Antragstellung an den SNF verfasstes, differenziertes, hilfreiches Gutachten.

Basel, im April 2025

Ruben Cadonau, Georg Pfeleiderer

Karl Barth und die Zukunft der evangelischen Predigt

Zur Einführung in den Band

Georg Pfleiderer

1. Zur Bedeutung der Predigt für die Theologie Karl Barths

Das «spezifische Pfarrerproblem der Predigt»¹ war es, das Karl Barth in seiner Enttäuschung über die Reaktion der liberalen Theologie seiner Lehrer auf den Ausbruch des Ersten Weltkriegs zu einem radikalen Neuansatz und zu seiner «Wort Gottes»-Theologie führte. So jedenfalls lautete seine eigene Sicht der Dinge in einer frühen Rückschau. Deshalb spielte die Reflexion auf «rechtes» Predigen und seine kontinuierliche Predigtpraxis bei ihm stets eine wichtige Rolle.

Darüber hinaus lässt sich zeigen, dass das Genre der Predigt als – mit Barth gesprochen – aktualisiertes «Gotteswort in Menschenmund» auch für die Form und Struktur der Theologie Karl Barths bestimmend ist.² Barths Theologie des Wortes Gottes ist «adressierte Theologie», die sich unter Inanspruchnahme des autoritativen Gotteswortes an Glaubende wendet (insofern und darum «Zuschauer» verbietet³) und diese Theologie nach einer diesen Zirkel (von Gotteswort und Glauben) voraussetzenden und auslegenden epistemologischen Methode durchführt. Sie ist in der Tat die Theologie eines Pfarrers bzw. Predigers für Prediger.⁴ Ihr bevorzugter praktischer «Vollzugsort» ist die Kanzel im Gottesdienst.

¹ Karl Barth, Not und Verheißung der christlichen Verkündigung, in: ders., Vorträge und kleinere Arbeiten 1922–1925, hg. von Holger Finze (KBGA III), Zürich 1990, 65–97, 70.

² Vgl. Georg Pfleiderer, Karl Barths praktische Theologie. Zu Genese und Kontext eines paradigmatischen Entwurfs systematischer Theologie im 20. Jahrhundert, Tübingen 2000, 17–20, 239–244, 265–167, 272–276, 401–408, 418–424 u. ö.

³ Vgl. a. a. O., 64–70, 295–297, 356–358, 437–443 u. ö.

⁴ Vgl. «Meine ganze Theologie ... ist im Grund eine Theologie für den Pfarrer. Sie ist herausgewachsen aus meiner eigenen Situation, wo ich unterrichten,

So, also als performative Theorie der «Verkündigung» des christlichen Glaubens und der Selbstvergewisserung von Inhalt und Form dieses Vollzugs, also als Theorie zuhanden vor allem der pastoralen Praxis, hat sie auch weithin gewirkt. Insbesondere in den ersten Jahrzehnten der Nachkriegszeit war die Barthsche Theologie – neben der wohl doch schwächer rezipierten Theologie Rudolf Bultmanns und einigen lutherisch konfessionellen Theologien (Althaus, Elert, Thielicke) sowie der Theologie P. Tillichs – die wahrscheinlich wirkmächtigste Orientierungsgrösse für die deutschsprachige Pfarrerschaft.

Für Struktur, Wirkweise und Erfolg dieser Theologie dürfte die Tatsache von einiger Bedeutung sein, dass Barth selbst fast seit Beginn seiner publizistischen bzw. wissenschaftlichen Tätigkeit immer wieder einzelne Predigten und Predigtbände veröffentlicht hat. Ein Predigtband steht sogar am Anfang der «neuen» Theologie Karl Barths (und Eduard Thurneysens), der Band «Suchet Gott, so werdet ihr leben!» von 1917.⁵ Etliche weitere Predigtbände sind ihm gefolgt. Auf seine Göttinger Professur hat er sich 1921 nicht mit einem wissenschaftlichen Vortrag, sondern mit einer Predigt vorgestellt.⁶ Während der Zeit der Veröffentlichung seiner Dogmatik, insbesondere in den 1930er Jahren, hat Barth regelmässig einzelne Predigten in der von ihm herausgegebenen Schriftenreihe «Theologische Existenz heute» veröffentlicht. Trotz dieser publizistischen Vorgeschichte erlaubt erst die vollständige Edition aller erhaltenen Predigten Barths, wie sie seit kurzem in der Werkausgabe vorliegt, einen Gesamtüberblick über Barths Predigtpraxis, die sein ganzes Berufsleben (in unterschiedlichem Masse) bestimmte.

Sollten diese Überlegungen zur Barthschen Theologie und ihrer Wirkungsgeschichte zutreffen, dann dürfte festzustellen sein, dass diese Theologie als Rezeptionsbedingung und -hintergrund ein auf das pastorale Amt und namentlich auf dessen Predigtpraxis zentriertes Verständnis von Christentum voraussetzt, das zugleich gemeinde- und volkskirchliche, wie auch teilweise bildungsbürgerliche Züge trägt. Die Ausrichtung auf die unter der Kanzel versammelte, also mehr oder weniger Sonntag für

predigen und ein wenig Seelsorge üben mußte.» Karl Barth, *Letzte Zeugnisse*, Zürich 1969, 19.

⁵ Vgl. Karl Barth, Eduard Thurneysen, *Suchet Gott, so werdet ihr leben!*, 2. Aufl. München 1928. Vgl. dazu Pfeiderer, *Karl Barths praktische Theologie*, 263–274.

⁶ S. dazu u. den Beitrag von E. Busch (s. u. 76).

Sonntag persönlich anwesende, insofern relativ «kleinkreisige» und übersichtliche Gemeinde aus dem Pfarrer oft persönlich bekannten Gemeindegliedern, ist fundamental für diese Theologie. Gleichwohl war für Barth eine breite volkskirchliche Verankerung der Kirchen mit einer relativ grossen Zahl theologisch interessierter Kirchenmitglieder selbstverständlich. Öffentliche theologische Vorträge, insbesondere Barths eigene, durften sich in aller Regel hoher, oft sehr hoher Besucherzahlen erfreuen, seine Schriften wurden zumeist in grossen Auflagenstärken verbreitet. Seit den frühen 1920er Jahren und bis zu seinem Lebensende konnte Barth von einer hohen kirchlichen, akademischen, aber oft auch öffentlichen Resonanz seiner Theologie ausgehen. Keinem anderen protestantischen Theologen wurden sowohl im *SPIEGEL* als auch im *TIME Magazine* Titelseiten gewidmet.⁷

Zugleich allerdings stand Barths Theologie aufgrund ihrer pastoral-kerygmatischen Grundorientierung in einer erkennbaren und auch erklärten Spannung zur tatsächlichen religiösen Praxis der Mehrheit der damaligen Kirchenmitglieder. Obschon das typisch volkskirchliche Teilnahmeverhalten, also die Tauf-, Trau- und Beerdigungspraxis über lange Zeiträume – mit Ausnahme der Kriegszeiten und der Periode des Nationalsozialismus – relativ stabil war, ist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Besuch von Sonntagsgottesdiensten an den meisten Orten relativ kontinuierlich zurückgegangen.⁸ Auch in den 1950er Jahren, als der Dekade der grossen Kirchenneubauten, lag der durchschnittliche sonntägliche Gottesdienstbesuch wohl selten über 10 %.

⁷ Vgl. *TIME Magazine* (Titelseite) 1962, Heft vom 20. April; *DER SPIEGEL* (Titelseite) 1959, Heft 52.

⁸ Ein breites, verlässliches, regional differenziertes Zahlenmaterial liegt z. B. zum Abendmahlsbesuch vor, aller aus der Periode 1860–1943. Beispielsweise in einer württembergischen Kleinstadt wie Tuttlingen ging dieser von 69,2 % im Jahr 1862 auf 22,7 % im Jahr 1943 zurück, im Jahr 1930 lag er auch nur noch bei 33,5 %. Vgl. *Datenatlas zur religiösen Geographie im protestantischen Deutschland. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg*, Bd. 3: Süden, hg. von Lucian Hölscher, Berlin/New York 2001, 528f. In Berlin beispielsweise herrschten allerdings andere – tiefere, dafür erstaunlich relativ konstante – Verhältnisse: 1875: 10,8 %, 1900: 16,2 %, 1930: 9,3 %, 1939: 7,3 %. Vgl. *Datenatlas zur religiösen Geographie im protestantischen Deutschland. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg*, Bd. 2: Osten, hg. von Lucian Hölscher, Berlin/New York 2001, 420f.

Von daher kann man von einer nicht unbeträchtlichen kognitiven Dissonanz zwischen zentralen Intentionen und Zügen der Barth'schen Theologie und ihren faktischen Rezeptionsbedingungen sprechen. Damit soll jedoch nicht behauptet werden, dass Barth diese Verhältnisse nicht bewusst gewesen wären und er nicht Lösungsstrategien für die damit verbundenen Probleme zu entwickeln versucht hätte. Dies ist vielmehr durchaus der Fall.

In ihrer frühen «Sturm-und-Drang»-Phase der Römerbriefkommentare nach dem Ersten Weltkrieg trug Barths Theologie die phänomenologischen Züge einer theologischen «Bewegung», genauer, einer theologischen «Avantgarde», für die nachgerade missionarische Züge kennzeichnend waren.⁹ Auch nach der «Verkirchlichung» seiner Theologie, die mehr oder weniger sofort mit Barths Antritt einer ersten akademischen Funktion in Göttingen 1922 begann und bis zu seinem Lebensende in vielen dogmatischen Variationen anhielt, suchte Barth der Tendenz zu einer blossen akademischen «Reflexionstheologie», die der kirchlich-pastoralen Praxis äusserlich und womöglich bloss deskriptiv gegenüberstünde, ebenso zu wehren wie einer Konzeption solcher Praxis als rein binnenkirchlicher Traditionspflege. Noch in den letzten Bänden der *Kirchlichen Dogmatik* wird als der der Kirche bzw. Gemeinde angemessene «Sitz im Leben» eben (um im Bild zu bleiben) keine statische «Sitzgelegenheit», sondern der «Sprung»¹⁰ «in die Welt» erklärt. Am performativen Akt der Selbstausslegung des göttlichen Wortes in die je gegenwärtige Situation der Kirche, aber auch und vor allem «der Welt» hinein, sollte sowohl die wissenschaftliche Theologie (als dessen Theorie) wie auch das pastorale Amt, als dessen Praxisinstanz, Mass nehmen.

Allerdings kann man sich fragen, ob solcher theoretisch-praktische Aktivismus den sich hier tatsächlich stellenden Herausforderungen für

⁹ Vgl. Pfeiderer, Karl Barths praktische Theologie, 263f., 304–314, 366–369, 447f. u. ö.

¹⁰ Vgl. «Sie [sc. die wahre Kirche] existiert nicht bloss intermittierend und nie bloss teilweise als gesendete Gemeinde, vielmehr beständig und in allen ihren Funktionen im Sprung (oder doch im Anlauf zum Sprung) hinaus zu denen, zu denen sie gesendet ist. Sie handelt in jeder Hinsicht [...] nach aussen, in der Richtung *extra muros*, hin zu den Menschen, die nun eben nicht, noch nicht, drinnen sind (vielleicht auch nie sichtbar drinnen sein werden).» Karl Barth, Die Lehre von der Versöhnung. Die Kirchliche Dogmatik IV/3, 2. Hälfte, 3. Aufl., Zürich 1979, 892.

Theologie, Kirche und Pfarrberuf gerecht wird. Eine erste Problem-
 anzeige dürfte sein, dass Barths eigene und ihm folgende Theologie in der
 Regel auf empirische Analysen der kirchlichen Situationen im Allgemein-
 en oder gar auf Analysen ihrer eigenen Wirksamkeit und Wirkungsweise
 programmatisch zu verzichten pflegt. Zwar sind Bezugnahmen auf die
 jeweils aktuelle kirchliche, politische oder gesellschaftliche Situation bei
 Barth selbstverständlich häufig anzutreffen; und nicht selten ist ihm sogar
 ein hohes analytisches Sensorium für solche Zeitdiagnosen bescheinigt
 worden. Aber an methodischen Untersuchungen der «empirischen» Kir-
 che und sich daran knüpfende theologische Diagnosen oder gar Program-
 men hatte Barth zeitlebens kein Interesse, wenn er nicht gar, wie in der
 legendären Polemik «Quousque tandem»¹¹, beissend-scharfe Kritik an
 ihnen übte. Empirische Theologie galt Barth stets als Inbegriff «liberaler»
 Verwechslung von sozusagen «menschlichem» «is» mit «göttlichem»
 «ought». Die «empirische Wende» der Praktischen Theologie begann
 kurz nach dem Tod von Karl Barth (1968) in den frühen 1970er Jahren,
 und sie wendete sich nicht zuletzt gegen diesen.

2. Die Krise des «Predigt-Christentums»

Klagen darüber, dass der Sonntagsgottesdienst und zumal die Sonntags-
 predigt nicht mehr «funktionierten», dass sie in einer «Krise» steckten,
 sind nicht neu. Sie reichen zurück bis mindestens ins 19. Jahrhundert.
 Doch in den letzten Jahren hat sich der Rückgang der Besucherzahlen des
 sonntäglichen Gemeindegottesdienstes weiter beschleunigt. Der «klassi-
 sche agendarische Gottesdienst» ist inzwischen zumeist «ein Zielgrup-
 pengottesdienst für Ältere und ehrenamtliche Engagierte», «der nur für
 einen Bruchteil der Kirchenmitglieder attraktiv ist»¹². Insbesondere seit
 dem Ausfall von «physischen» Gottesdiensten während der Corona-

¹¹ Karl Barth, Quousque tandem ...?, 1929/30, in: ders., Vorträge und kleinere
 Arbeiten 1935–1930, hg. von Hermann Schmidt (KBGA III), Zürich 1994,
 521–535.

¹² Julia Koll, Elementar, experimentell und energiebewusst: Ein Plädoyer für die
 Zukunft des gottesdienstlichen Lebens, in: PTh 109 (2020), 314–330, 319.

Personenregister

- Abernathy, Ralph 132f., 151
Albrecht, Christian 194
Althaus, Paul 10
Amstutz, Nina 189
Aner, Karl 197
Anker, Andrea 24–26, 40, 109
Anselm, Rainer 168, 172
Anthony, Susan B. 153
Arendt, Hannah 147
Arnold, Jochen 255
Augustinus von Hippo 135, 136f., 146, 151
Axt-Piscalar, Christine 38
Baden, Maximilian 251
Barth, Karl 2, 7, 9–42, 45–56, 58–63, 65–78, 80–107, 109, 111–127, 131, 138–149, 152, 154f., 159–162, 165–167, 173–177, 179–182, 184–188, 198–201, 203, 207, 210f., 213–218, 222, 224, 227, 232–235, 245–247, 268
Barth, Nelly 67
Bastian, Hans-Dieter 81f., 84, 91f.
Baumann, Michael 256
Beer, Josef 229
Berger, Almut 231
Bergner, Gerhard 50
Bieler, Andrea 7
Biko, Stephen 162
Blocher, Christoph 174
Blumenberg, Hans 92
Blumhardt, Christoph 75
Boethius 141, 148
Böll, Heinrich 165
Bonhoeffer, Dietrich 45, 110, 141, 155f.
Boom, Corrie ten 141, 162
Bornhauser, Thomas 255
Braune-Krickau, Tobias 169, 173
Brecht, Bertolt 235f.
Brückner, Theresa 237
Brunner, Emil 72
Brüske, Gunda 230
Bryant, David 150
Buber, Martin 144f.
Bubmann, Peter 257
Bultmann, Rudolf 10
Bunyan, John 141
Burckhardt, Jacob 68
Busch, Eberhard 10, 19, 40, 65, 87, 89, 146, 163
Busch, Werner 190
Busch-Blum, Beate 19
Calvin, Johannes 53, 67, 77, 136, 138–140
Campbell, Heid A. 258
Carson, Clayborne 133f., 151
Cash, Johnny 109, 112
Cobb, Lester 133
Cone, James 151
Dahm, Karl Wilhelm 233
Davis, Angela 160
Day, Dorothy 148f.
Deeg, Alexander 14, 85, 169, 171f., 185–187, 233, 259
Delp, Alfred 154f., 162f.

- Demut, André 83, 105
 Dickens, Charles 148f.
 Dylan, Bob 109
 Ebert, Andreas 231
 Edwards, Mark James 25f.,
 39, 112, 131
 Ehrensperger, Alfred 255
 Elert, Werner 10
 Engemann, Wilfried 63
 Eswaran, Eknath 156
 Falcke, Heino 231
 Famos, Rita 33, 40, 265
 Friedrich, Caspar David 27,
 189–194, 200
 Friedrichs, Lutz 254
 Frisch, Max 30, 230f.
 Frisch, Ralf 31, 234f.
 Führer, Christian 231
 Galle, Christoph 169, 173
 Gandhi, Mohandas
 Karamchand 151, 156–159
 Garhammer, Erich 234
 Gäumann, Andreas 119, 121
 Geipel, Andrea 259
 Genest, Hartmut 21, 85–87
 Glover, Terrot Reaveley 136
 Gollwitzer, Helmut 119
 Gräb, Wilhelm 199, 201
 Graf, Friedrich Wilhelm 75
 Grave, Johannes 189, 192
 Grethlein, Christian 46, 62,
 247
 Grözing, Albrecht 91, 171
 Haberer, Johanna 7, 30f., 41,
 115, 227, 231, 257
 Hancock, Angela Dienhart 21,
 86f.
 Handke, Emilia 253
 Hartmann, Juliane 269
 Hasebrink, Uwe 261
 Haskins, Jim 133
 Hausmann, Manfred 76f., 79,
 80, 92
 Haußmann, Annette 261
 Haviland, John 149
 Heit, Alexander 27, 34, 38,
 189, 193
 Hepp, Andreas 261
 Herbst, Michael 84
 Hermelink, Jan 8
 Herms, Eilert 193
 Hess, Dinah 119
 Hilfiker, Samuel 66
 Hirsch-Hüffell, Thomas 255
 Hitler, Adolf 90, 154f., 177f.
 Hoke, Chris 162
 Hörler, Ernst 119
 Hugh of St. Victor 137f., 161
 Jacobi, Friedrich Heinrich 193
 Jacobs, Hanna 251f.
 Jägerstätter, Franz 162
 Jahn-Bettex, Gunnar 255
 Joest, Wilfried 230
 Johannes von Damaskus 160
 Jones, Charles 133f.
 Josuttis, Manfred 170, 173,
 183f., 186f.
 Kappstein, Theodor 241
 Käser-Huber, Pascale 174
 Kasturba, Kasturba Mohandas
 156
 Keller, Sonja 14, 32, 34, 41,
 247, 260
 Kerckhove, Derrick de 239
 King, Martin Luther 26, 131–
 135, 151, 156, 163
 Kirschbaum, Charlotte von
 112f.
 Klemm, Michael 259
 Knox, John 141

- Köhler, Walther 75
 Koll, Julia 13
 Konstantin der Große 159
 Korf, Benedikt 167
 Korsch, Dietrich 7, 28–30, 34,
 38, 205, 223
 Körtner, Ulrich H. J. 183
 Kraft, Friedrich 231
 Kramer, Andrew 158
 Kratzert, Helene 238
 Kreusch, Inga 171
 Kühn, Ulrich 231
 Kunz, Ralph 26, 40, 165,
 174f., 184–186
 Kurlberg, Jonas 257
 Kusmierz, Katrin 170f.
 Kyi, Aung San Suu 157f.
 Lange, Ernst 236, 252
 Lankheit, Klaus 190
 Lauster, Jörg 45f.
 Leeker, Martina 239
 Levi, Primo 149f.
 Levinas, Emmanuel 145
 Lichtblau, Klaus 93
 Löhr, Miriam 258
 Luhmann, Niklas 166
 Luther, Martin 77, 136, 138,
 141
 Lüthi, Walter 184
 Luxemburg, Rosa 110
 Maagard, Gothard 250
 Mandela, Nelson 110, 156f.
 Manemann, Jürgen 167
 Mannheim, Karl 93
 Matern, Harald 224
 McCloskey, Jim 150
 McCormack, Bruce 136f.
 McGrath, Alister 160
 McLuhan, Marshall 239
 Merle, Kristin 186
 Metz, Johann Baptist 167
 Meyer-Blanck, Michael 45f.,
 254
 Mohammadi, Narges 158f.
 Motta, Giuseppe 90
 Mozart, Wolfgang Amadeus
 109
 Müller, Markus 177
 Mussolini, Benito 90
 Nagel, Thomas 144
 Navalny, Aleksei 157f.
 Nethöfel, Wolfgang 250
 Nicol, Martin 233
 Niebergall, Friedrich 252
 Niemöller, Martin 119
 Nierop, Jantine Marike 227
 Nietzsche, Friedrich 75
 Nixon, Richard 135
 Nord, Ilona 256f.
 Norton, Samuel 142
 Otto, Gert 233
 Pannenberg, Wolfhart 45
 Panzer, Lucie 260
 Parks, Rosa 133
 Paulus 36, 52–54, 56, 67, 76,
 88, 131, 136, 141, 147, 153,
 161, 207, 211
 Perpetua und Felicitas 141
 Peter, Niklaus 7, 111
 Petrus 153
 Petrus Lombardus 137f., 140
 Petzold, Martin 231
 Pfenninger, Michael 179
 Pfleiderer, Georg 8–10, 12,
 224
 Plasger, Georg 21f., 40, 79,
 105
 Platon 155
 Plüss, David 170f.
 Pohl-Patalong, Uta 250

- Poland, Lynn 42
 Polanyi, Michael 144
 Porete, Marguerite 141
 Prejean, Helen 152
 Pritchett, Laurie 134
 Putin, Vladimir 157
 Ratushinskaya, Irina 152
 Reagon, Cordell 133f.
 Roedig, Andrea 93
 Rosenstock-Hüssy, Eugen 67
 Rosenzweig, Franz 67, 73
 Rössler, Dietrich 41
 Sartre, Jean-Paul 163
 Saugen, David 162
 Schäfer, Hilmar 258
 Schäuble, Wolfgang 172
 Schaufelberger, Thomas 269
 Scheibler, Thomas 118
 Schieder, Rolf 174
 Schiewe, Jürgen 171f.
 Schiller, Friedrich 68
 Schlag, Thomas 175, 256f.,
 261
 Schleiermacher, Friedrich
 Daniel Ernst 27–29, 33, 38,
 69, 72, 189, 191, 193–195,
 199–203, 207–210, 216,
 222, 266–269
 Schmidt, Brigitta 119
 Schmidt, Kerstin 239
 Schmidt-Jung, Regina 80
 Schmidt-Rost, Reinhard 46
 Schmitt, Carl 167
 Schnizlein, Julia 238
 Schorlemmer, Friedrich 231
 Schöttler, Heinz-Günther 234
 Schubert, Anselm 197
 Schulthess, Edmund 90
 Schwarz, Martin 112, 115,
 117–119, 121, 127
 Schwier, Helmut 247
 Searle, John 144
 Sokrates 131, 155
 Solenthaler, Peter 119f.
 Sölle, Dorothee 165, 168f.
 Solzhenitsyn, Aleksandr
 (Solschenizyn, Alexej) 110,
 141, 145, 151f.
 Sommerhalder, Raffael 179
 Springsteen, Bruce 109
 Stauffenberg, Claus Schenk
 Graf von 154
 Steffensky, Fulbert 165f.
 Strauss, David Friedrich 267
 Stüfen, Frank 119, 121
 Swete, Henry Barclay 136
 Tergau-Harms, Christine 255
 Tertullian 136
 Thielicke, Helmut 10
 Thomas von Aquin 135, 137f.,
 140f.
 Thomas, Günter 181
 Thoreau, Henry David 150–
 152
 Thurneysen, Eduard 10, 47–
 53, 55, 68, 75, 85, 116f.,
 176, 215
 Tietz, Christiane 17–19, 35,
 38, 45, 48, 53, 62, 116f.,
 119, 121
 Tillich, Paul 10, 45, 86
 Toller, Ernst 79
 Trischler, Ronja 258
 Troeltsch, Ernst 75
 Verwold, Christian 255
 Vischer, Wilhelm 116
 Vitranga, Campegius der Ältere
 59
 Vogel, Heinrich 119
 Voigt, Friedemann 199

- Voss, Christine 168
Wagner, Falk 39
Washington, James Melvin 134f.
Weber, Christel E. A. 186
Weber, Max 168
Weil, Simone 141
Wernle, Paul 66
West, Cornell 135
Weyel, Birgit 63, 253
Wiesendanger, Bettina 119, 123
Willimon, William H. 87
Winnie, Mandela (Winnie Madikizela-Mandela) 157
Wittekind, Folkart 28, 200
Wolffsohn, Michael 169
Wüthrich, Matthias 180
Yang, Sunggu A. 260
Ziegler, Jean 174
Zimmermann, Gerd 42
Zocher, Peter 7, 23, 40, 93
Zuckmayer, Carl 113

Christentum und Kultur

Basler Studien zu Theologie und Kulturwissenschaft des Christentums

Herausgegeben von

Albrecht Grözinger, Georg Pfeleiderer und Ekkehard W. Stegemann †

- XVII Sinnbildung in der Moderne. Selbstverortung der Theologie am Beispiel von Ernst Troeltsch, Paul Tillich, Wolfhart Pannenberg und Eilert Herms
- XVIII Die Ambivalenz des Realismus.
Reinhold Niebuhrs theologische Ethik in rassismuskritischer Perspektive
- XIX «Das ganze ungeteilte Dasein». Unbedingtheit und Universalität im Zeitalter des Fragmentarischen und Pluralen